

Protokoll

Projektvorbereitungstreffen

Graz, 22.9. – 23.9. 2011

Anwesend: Marco Schroeder, Irina Neander, Angelika Prase-Mansmann, Herbert Dold, Brigitte Brand, Sandra Jensen, Gerrit Taucar, Marion Höllbacher (Protokoll)

1. Begrüßung durch Gerrit Taucar, Landesjugendreferat Steiermark
2. Vorstellungsrunde: **Irina Neander**: Bezirksamt Neukölln (Kommune: 300.000 Einwohner), Jugendamt, zuständig für Kooperation mit Schule; **Angelika Prase-Mansmann**: Schulrätin, Land Berlin, zuständig für Integrierte Sekundarschulen (Haupt- und Realschulen); **Herbert Dold**: Tandem, Bereichsleiter für SSA (Schwerpunkt: Schulstationen an Grundschulen); 20 Schulstationen berlinweit; **Marco Schroeder**: Europaberatung Berlin (im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft & Forschung, Beratung/Entwicklung/Projektmanagement f. europ. Projekte, Projektträger: Zukunftsbau; **Brigitte Brand**: GF ISOP, freier Träger, Inhalte: SSA, Bildungszweig und versch. Arbeitsmarktpolitische Projekte; **Sandra Jensen**: seit 2008 bei ISOP, parallele Entwicklung eines Konzeptes für Schulsozialarbeit; **Gerrit Taucar**: Landesjugendreferat Steiermark, Koordinatorin für die Bereiche Schulsozialarbeit und Berufsorientierung; **Marion Höllbacher**: STVG, Projektverantwortliche Berufsfindungsbegleiter, Projektentwicklung und -management f. europ. Projekte
3. Allgemeiner Gedankenaustausch zum Thema Schulsozialarbeit
 Berlin: Durch Zuständigkeiten auf verschiedenen Ebenen (Land, Bezirke, Schulverwaltung, Jugendämter, Schulämter) haben sich Mischformen entwickelt; so fehlen z.B.: gemeinsame Standards. Standards sind eine Herausforderung, die nicht von allen erfüllt werden können. Finanzierungskonstrukte Berlin: Bildung und Jugend (Jugend: Bezirksebene; Bildung: Landesebene) + ESF
 Steiermark: Rahmenkonzept mit Mindestanforderungen, die erfüllt werden müssen – Angebot von individuellen Möglichkeiten. In Österreich startet der Prozess der Qualitätsentwicklung gerade.
4. Übung: Fragen (Erwartungshaltungen) formulieren und auf Moderationskärtchen niederschreiben. Auf diese Weise soll der Rahmen für die nächsten zwei Jahre entstehen.
5. Durch Clusterung der Kärtchen einigte sich die Steuerungsgruppe auf folgende Schwerpunkte für die kommenden zwei Jahre:
 - Ressourcen
 - Inhalt/Konzepte
 - Qualität
 - Struktur
 - Kooperation
 - Ziele
 - Prozesse
 - Rechtliche Grundlagen
 - Implementierung/Überleitung in den Regelbetrieb

6. Ergebnisse im Detail

Ressourcen

- Finanzierung der Leistungen
- Gehalt der Mitarbeiter/innen
- Über welche Schienen laufen EU-Finanzierungen von Schulsozialarbeit?
- Formel: SuS – Soz.Arb.Std.
- Stundenumfang pro Schule
- Wie wird SSOA finanziert? Gibt es Ko-Finanzierungsmodelle (wenn ja, in welcher Form?)
- Wie sehen die räumlichen Ressourcen aus? Einrichtung, eigener Raum
- Wie sieht die Anwesenheit in der Schule aus? Gibt es Richtlinien für wie viel Beratung etc. pro Schule?
- Betreuungsschlüssel 1SSA ___ Schüler/innen
- Für wie viele Schüler/innen ist eine Vollzeitstelle Schulsozialarbeit zuständig?
- Gibt es SSA/innen die für mehrere Schulen zuständig sind?

Inhalt/Konzepte

- Welche unterschiedlichen Angebotsformen gibt es? (wenn überhaupt?)
- Wie sehen die Konzepte aus?
- Was sind die Kernaufgaben von SSA?
- Leistungen der SBS in Schule
- Nach welchen Methoden wird gearbeitet?
- Unterschied SSA bei 6-10j. und älteren SuS?
- Welche Schwerpunkte gibt es? Wie werden diese entschieden?
- Gibt es Vorgaben was die Aufteilung „Beratung“ und „Gruppenangebote“ gibt?

Qualität

- Gibt es ein Berichtswesen auf schulischer Ebene?
- Gibt es ein Berichtswesen auf kommunaler Ebene?
- Gibt es eine wissenschaftliche Begleitung/Evaluierungsergebnisse?
- Wie könnten „Standards in der Mitte“ aussehen? Gibt es eventuell gemeinsame?
- Wie werden Standards gefunden? Festgelegt? Kontrolliert?
- Wie werden neue Schulen auf SSOA vorbereitet? (Implementierungsschritte)
- Welche sind die bis jetzt entwickelten Qualitätsstandards?
- Wie erfolgt eine Implementierung der SSA an Schule? Auswahl der Schule, des Trägers?
- Wie erfolgt ein Wissenstransfer innerhalb der SSA z.B. über gelingende Kernprozesse?
- Gibt es them. Weiterbildungen gem. mit Lehrern, SSA, Erzieher/innen?
- Gibt es Einschulungen für die MA?
- Wie sieht der Austausch unter SSOA/innen aus? Wie werden sie begleitet?
- Welche Erfahrungen gibt es in der SSA bei den „Kleinen“?

Struktur

- Wird SSOA begleitet? (Steuerungsgruppen etc.)
- Sind die SSOA/innen den Direktor/innen unterstellt? Welche Position haben sie in der Schule? Was muss wem gemeldet/berichtet werden?
- Rolle der Direktorin/des Direktors
- Kommunikation Träger und Auftraggeber
- Wie sieht es mit Fachaufsicht aus?
- Wer hat Einfluss auf die inhaltliche Arbeit?
- Wie werden Schulen ausgesucht, wo es SSOA gibt bzw. geben sollte?
- Auftragsklärung: Ist der für SSA erfolgt? Generell oder standortspezifisch?
- Sind die Richtlinien was Beratung etc. betrifft überall (= jede Schule) gleich?
- Wer ist Auftraggeber der Schulsozialarbeit?

Kooperation

- Strukturelle Einbindung in Schule, wie gestaltet sich Kooperation?
- Welche Vernetzungen der Schulsozialarbeit gibt es auf der Kommune?
- In welche Hilfe-/Helferketten ist die Schulsozialarbeit einbezogen?
- Welche Kooperationsstrukturen SSA-Schule gibt es am Ort Schule?

Ziele

- Welche Ziele verfolgen die Auftraggeber?
- Welche Ziele verfolgen die Träger?
- Welche Ziele verfolgen die Schulen?
- Welche Ziele verfolgen die Schul-Sozialarbeiter/innen?

Prozesse

- Welche Institutionen steuern den Prozess?
- Wer steuert die Prozesse (und welche überhaupt) auf kommunaler Ebene?
- Wo stehen wir im Prozess? Welche Erfahrungen können genutzt werden? – best practice
- Was ist die Ausgangssituation von SSOA in Berlin?
- Entwicklung
- Status quo
- Perspektiven
- Vor welchen aktuellen Herausforderungen steht die SSA in der strukturellen Entwicklung?

Rechtliche Grundlagen

Nach welchen gesetzlichen GL arbeitet SSA?
Wie sieht es rechtlich aus?

Implementierung

- Wie soll SSOA in einen Regelbetrieb übergeleitet werden?
 - o Inhaltlich
 - o Strukturell
 - o Finanziell

Spezialkategorie:

Die 3 häufigsten Stolper-Steine, warum SSA nicht funktioniert (hat)

7. Produkte

Broschüre soll keine klassische best practice Sammlung werden; mögliche Inhalte und Layout werden Thema des 1. Projekttreffens in Berlin

Internetplattform soll möglichst eine Verlaufswiedergabe sein und keine starre Website. Inhalte und Design sind ebenfalls Thema des 1. Projekttreffens in Berlin.

8. Dokumentation/Evaluation

Projekttreffen, Steuerungsrunden werden protokolliert sowie mit einer feedback-Runde abgeschlossen.

Teilnehmer/innen an Projekttreffen erstellen Visit reports: individuelle Kurzberichterstattung anhand von fünf Leitfragen; entsprechende Vorlage wird von Marco Schroeder zur Verfügung gestellt.

9. Terminvereinbarungen

Das erste Projekttreffen in **Berlin** findet vom **21. bis 23. November 2011** statt.

Die ersten **Hospitationen** in Graz und in Berlin (jeweils 2 Personen) finden im März 2012 statt (zeitversetzt). Detaillierte Terminabsprache erfolgt beim ersten Projekttreffen. Ziel: Erfahrungsberichte liegen zum zweiten Projekttreffen in Graz vor.

Das zweite Projekttreffen in Graz findet vom **23. bis 26. April 2012** statt.

10. Organisatorisches

Die Steuerungsgruppe trifft sich jeweils im Rahmen der Projekttreffen.

11. Aufgaben für Marion Höllbacher und Marco Schroeder bis zum ersten Projekttreffen:

Vorschläge (als Diskussionsgrundlage) für die Internetplattform und die Broschüre